



Entwicklung des Karate
vom
Okinawa-Te
zum
Shotokan

Ausarbeitung von
Cüneyt Özel
zum 1. DAN
Karate-Do
(November 2017)

Entwicklung des Karate vom Okinawa-Te zum Shotokan

Okinawa ist eine Insel bzw. Inselkette im ostchinesischen Meer. Sie liegt zwischen dem chinesischen Festland und Japan. Daher ist Okinawa kulturell sehr mit den beiden Kulturen verbunden. Jedoch sind die Okinawa weder Chinesen noch Japaner, die genaue Herkunft ist umstritten.

Da die Chinesen in der Frühzeit und im Mittelalter eine Hochkultur waren, und auch offener und nicht so verschlossen waren wie die Japaner, führte man wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen eher mit den Chinesen.

Man führte Handel, Mönche kamen aus China nach Okinawa und Schüler gingen nach China zum lernen. Man meint auch, dass zu dieser Zeit das chinesische Boxen nach Okinawa kam.

Wegen dieser wirtschaftlichen Bedeutung gab es in Okinawa öfters Unruhen und Aufstände. Um sich vor Machtkämpfen zu schützen wurde am Anfang des 15. Jahrhunderts das Tragen von Waffen vom König verboten.

1609 wurde Okinawa von den japanischen Satsuma erobert, woraufhin die Gesetze noch mal verschärft wurden. Das Tragen von Waffen war verboten und bei Verstoß drohte die Todesstrafe.

Viele Geschichtsschreiber sehen im Waffenverbot auf Okinawa den Grund für die Entwicklung der waffenlosen Kampfkünste.

Um sich vor der Willkür und den Schikanen der Besatzer wehren zu können, trainierten sich die Okinawa in Selbstverteidigung. Da es aber auch verboten war, Kampfkünste zu praktizieren, trainierte man geheim. Man tarnte die Techniken auch gelegentlich als Tänze.

Menschen von Okinawa reisten nach China und wiederum kamen Chinesen, meist Mönche, nach Okinawa um Kampfkunst zu unterrichten.

Deshalb nannte man Anfangs die Kampfkunst in Okinawa To-De (übersetzt China-Hand). Später vereinigte man die Kampfkünste auf der Insel auf Okinawa-Te (übersetzt Okinawa-Hand bzw. Okinawa-Handtechniken).

Beim Okinawa-Te verzichtete man auf riskante und spektakuläre Techniken. Man wollte sich effektiv und schnell gegen die Gegner verteidigen, die in der Regel bewaffnet und kampferprobt waren. Daher entstand das Grundprinzip ``ikken hissatsu`` (mit einem Schlag töten).

Die Katas im Okinawa-Te gab es als Form auch schon im To-De. Doch mit der Zeit sollten sie zu Übungsmodellen werden, denn das Niederschreiben und Dokumentieren der Techniken war auch verboten. Deshalb lernten die Okinawa die Katas auswendig.

Anfangs verstanden die Menschen die Katas nur als Ablauf der Techniken. Mit dem Kontakt zu chinesischen Mönchen und Shaolin verstand man immer mehr die philosophischen und spirituellen Aspekte, sodass man sich immer mehr Gedanken über Sinn und Inhalt machte.

Die okinawischen Kata machten schließlich bis zum 19. Jahrhundert eine Entwicklung durch, wobei sie sich von den Kata der vorigen Jahrhunderte unterschieden.

Wenn man jetzt das Okinawa-Te und das Karate der heutigen Zeit vergleicht, fällt auf, dass die Menschen in Okinawa in erster Linie trainiert haben, um sich selber zu verteidigen. Man hatte um sich und seine Mitmenschen Angst. Wettkämpfe, Gradierungen und Kihon (wurde später in Japan beim Karate entwickelt) gab es nicht. Nur die Meister, die Schüler, die Kata zum studieren und trainieren der Techniken, und die Ehre sich und seine Familie zu beschützen.

1875 wurde Okinawa offiziell ein Teil Japans, und der Bevölkerung wurde das Zivilrecht zugesprochen. Man war ab dem Tage gleichberechtigter Bürger Japans. Das war auch der Anfang der Ausbreitung der okinawischen Kampfkünste. Da die Unterdrückung ein Ende hatte, konnte man das Okinawa-Te offen praktizieren. Sogar an Schulen wurde das Okinawa-Te zur Erziehung und körperlichen Züchtigung eingeführt.

Als 1921 der japanische Thronfolger Hirohito Okinawa besuchte, gab es im Besuchsprogramm eine Kampfkunstvorführung, die von **Gichin Funakoshi** organisiert wurde. Das weckte das Interesse der Gäste und luden den Meister darauf nach Tokio ein, um die neue Kampfkunst vorzustellen. Funakoshi folgte der Einladung und reiste nach Japan um zu unterrichten.

Obwohl der Begriff Karate auch schon in Okinawa bekannt war, etablierte sich der Name für diesen Kampfsport erst in Japan .

Die Japaner waren sehr traditionsbewusst und patriotisch. Daher wurden Begriffe die auf eine chinesische Herkunft schließen gegen japanische ausgetauscht. Das geschah auch mit dem Begriff Karate. Karate besteht in der japanischen Schriftart aus zwei Schriftzeichen, ``kara`` und ``te``. Es gibt zwei Schriftzeichen im japanischen die beide ``kara`` ausgesprochen werden, jedoch unterschiedliche Bedeutungen haben. Einmal ist es ``leere`` und das andere ist ``chinesisch``. Die Schreibung ``chinesische Hand`` war bis zu jenem Zeitpunkt anerkannt. Nun wurden die Schriftzeichen ausgetauscht und Karate wurde zur ``leeren Hand``.

Ein anderes Beispiel hierfür sind auch die Namen der Katas. Die Schreibweise war zwar identisch doch die Aussprache nicht. So wurde aus den Pinan-Katas Heian-Katas. Da auch der Aspekt Wettkampf und Ästhetik immer mehr an Bedeutung gewann, entwickelten sich die Techniken dynamischer und spektakulärer.

Gichin Funakoshi wuchs in Shuri (Okinawa) auf. In seiner Jugend trainierte er unter Meister Asato Yasutsune und Meister Itosu Yasutsune. Für viele Karatekas in dieser Welt gilt er als großer Meister und ``Vater`` des Shotokan Karate. Obwohl sich der Shotokan durch die Ansprüche der Zeit und die Einflüsse nachkommender Meister sehr verändert hat.

Shotokan war der Name der ersten Übungsstätte (Dojo) in Tokyo. Shoto (Pinienrauschen) war der Künstlername von Gichin Funakoshi und Kan bedeutete Haus oder Halle. Also bedeutet Shotokan ``Halle des Shoto bzw. Halle des Pinienrauschens``. Auch wenn Funakoshi keine Stilbegrenzung im Karate haben wollte , weil er meinte es gäbe nur ein Karate-Do, entwickelte sich der Shotokan mit der Zeit trotzdem zu einen Karate-Stil.

Schlusswort :

Ich habe in meiner Ausarbeitung versucht so einfach wie möglich die Geschichte des Shotokan-Karate wiederzugeben. Auf viele Namen und Zahlen habe ich bewusst verzichtet, was die meisten Lesenden diese möglicherweise schnell vergessen werden.

Meine Absicht war das jeder Leser, ob Karateka oder nicht, die Entwicklung bzw. Entstehung vom Shotokan-Karate versteht.

Ich hoffe ich bin dem Gerecht geworden.

Quellenverzeichnis:

<http://www.karate-grosshabersdorf.de/?seite=ursprung>

<http://www.karate-treff.de/de/infos-zu-karate/d/karate-geschichte.html>

<http://www.karate-do.de/htdocs/ger/allgemeines/geschichte.html>

http://www.djkb.com/uploads/media/DJKB-MAGAZIN_2014-01_WEB.pdf

Das Lexikon der Kampfkünste von Werner Lind

